

1953 Erstbesteigung Nanga Parbat, 8.125 m, Himalaya, Pakistan: Teilnahme an der deutsch-österreichischen Willi-Merkel-Gedächtnis-Expedition unter der Leitung von Dr. Herrligkoffer. Buhl ist fit – und voller Tatendrang. Deshalb widersetzt er sich am Nanga Parbat auch dem vom bergsteigerischen Leiter Peter Aschenbrenner ausgegebenen Rückzugsbefehl. Per Telefon werden Hans Ertl, Hermann Buhl, Otto Kempter und Walter Frauenberger, die sich bei bester Laune im Lager III befinden, vom Basislager aus zum Absteigen aufgefordert. Doch die vier Bergsteiger wollen ihre letzte Chance nützen. Auch wenn man ihnen vom Basislager jede weitere Unterstützung verweigert, wagen sie den Gipfelversuch. Im Lager V, auf 6.900 m, können allerdings nur zwei Mann übernachten. Ertl und Frauenberger verzichteten großmütig auf einen Gipfelversuch und steigen mit den vier Trägern in Lager IV ab.

Am nächsten Morgen dreht Otto Kempter oberhalb des Silbersattels um. Hermann Buhl trennen noch 1200 Höhenmeter und sechs Kilometer Luftlinie vom Gipfel. Angesichts der vor ihm liegenden Schinderei entschließt er sich für Minimalgepäck. In den Rucksack kommen nur Dextro, Ovosport, ein Beutel Dörrobst und Neapolitaner-Schnitten, eine kleine Feldflasche mit Ertls bewährtem Cocatee, dazu Wärme-bekleidung, Steigeisen, die private Agfa Karat-Kamera sowie die pakistanische Flagge und der Tiroler Wimpel, zur Vorsorge einige Tabletten Padutin, ein Kreislauf förderndes Mittel gegen Erfrierungen und einige Pillen Pervitin für den äußersten Notfall.

So quält sich Hermann Buhl dem Gipfel entgegen: *„Eigenartig, denke ich mir, der Schnee ist trocken, die Luft ist kalt, doch die Sonne heizt erbarmungslos ein, dörrt den Körper aus, trocknet die Schleimhäute und legt sich wie eine Zentnerlast auf den ganzen Menschen. Es wird immer unerträglicher.“* Schließlich lässt Buhl auch seinen Rucksack mit der Verpflegung zurück. In der Senke zwischen Vor- und Hauptgipfel, auf 7.820 m, schluckt Buhl zwei Tabletten Pervitin. Obwohl er keine Wirkung verspürt, geht er weiter. Fast verhindert ein senkrecht aufstrebender Turm mitten im Grat den Aufstieg noch, doch Buhl ist zum Äußersten bereit und kann auch diese Barriere überwinden.

Nach rund 17 Stunden, am 3. Juli 1953 gegen 19 Uhr, erreicht Buhl den höchsten Punkt, am Ende seiner Kräfte. Kein berauschendes Glück ... benommen rammt er den Pickel in den Schnee: *„Und dann stehe ich auf dem Gipfel, 8.125 m hoch. Aus dem Anorak hole ich meinen Tiroler Wimpel hervor und binde ihn an den Pickelstiel“*, berichtet Buhl später über den größten Augenblick seines Lebens. Als Beweis der Erstersteigung hinterlässt er seinen Eispickel mit der Flagge Pakistans und errichtet einen kleinen Steinmann. Für seine Frau Eugenie nimmt er einen Stein vom Gipfel mit. Für den Abstieg wählt er eine andere Route, weil er kein Seil dabei hat, um die Kletterpassage zu überwinden. Ein Steigeisen gleitet ihm vom Schuh, Buhl kann es gerade noch festhalten.

Da er seinen Rucksack zurückgelassen hat, muss er die Nacht auf rund 8.000 m ohne weitere Ausrüstung verbringen – auf einer schmalen Felsleiste stehend. *„Fast gleichgültig sehe ich dieser Nacht entgegen“*, beschreibt Hermann Buhl später dieses Biwak. *„In der linken Hand halte ich die beiden Skistöcke. Hoffentlich entfallen sie mir nicht, ich brauche sie noch! Die Rechte klammert sich an einen Griff. ... Jähe Müdigkeit überkommt mich, ich kann mich kaum mehr aufrecht halten. Der Kopf fällt nach vorne, die Augenlider drücken schwer herab, ich döse ein. ...“*

Buhl würgt fünf Pillen Padutin gegen Erfrierungen hinunter und verbringt die Nacht von Kälteschauern geschüttelt. Als es hell wird, setzt den Abstieg fort, kriecht fast dem Tal entgegen, bleibt immer wieder liegen, döst vor sich hin. *„Ich bin nicht mehr ich – nur noch ein Schatten – ein Schatten hinter einem Schatten.“* Erst am nächsten Abend, 41 Stunden nachdem er aufgebrochen war, erreicht Buhl völlig erschöpft die Zelte.

Mit der Erstbesteigung des Achttausenders erfüllte sich Hermann Buhl einen Lebenstraum. Auch der folgende Flaggenstreit zwischen Österreichern und Deutschen der Gruppe kann Buhls Erfolg nicht schmälern: Er stand als erster Mensch auf dem „deutschen Schicksalsberg“. Zurück in der Heimat erlebt Hermann Buhl die Schatten des Ruhms seines einsamen Gipfelerfolgs,

durch Neid und Missgunst. Aber der Wahl-Ramsauer lässt sich nicht beirren, feiert Erfolge mit Vorträgen in ganz Europa und wird in Österreich zum „Sportler des Jahres“ gewählt. Hermann Buhl war bereits zur alpinen Legende geworden.

1957 Erstbesteigung Broad Peak, 8.046 m, Karakorum, Pakistan: Hermann Buhl, Kurt Diemberger, Markus Schmuck und Fritz Wintersteller am 9. Juni. Anschließend wollten Buhl und Diemberger noch auf **die unbestiegene Eispiramide der Chogolisa, 7.654 m**. Nach vier Tagen zwingen sie Nebel und Schneesturm auf 7.300 m zum Rückzug. Diemberger geht beim Abstieg voraus, Buhl folgt ihm – ohne Seilsicherung, denn sie müssen wegen des Wettersturzes rasch in tiefere Regionen. Plötzlich spürt Diemberger ein Zittern der Schneedecke. Er sieht sich um, Buhl ist verschwunden. Nur mehr dessen Spur ist erkennbar, endet aber abrupt bei einem gewaltigen Wechtenabbruch. Diemberger kehrt allein ins Lager zurück. Die tagelange Suche nach Buhl endet erfolglos.

*Red. gek., Quellen: <https://www.bergnews.com/service/biografien/buhl/buhl.php>;
Gerhard Schirmer (Text & Foto), Ulli Kastner, © www.lannderberge.at*